Am 12. März 1911 wurde der Knabe Andrej Justschinski in Kiew ermordet. Sein Mörder wurde trotz vielen Bemühungen in zweifelsfreier Weise nicht entdeckt. Schließlich ist ein Jude als Täter verhaftet worden und die Untersuchung gegen ihn schwebt.

Ob dieser Jude der Mörder ist, darüber können wir nicht urteilen. Es wäre unstatthaft, einem schwebenden Rechtsverfahren vorzugreifen, noch dazu, wenn es in einem fremden Staate anhängig ist.

Eins aber zwingt uns in unserm Gewissen, zu jenen Vorgängen in Kiew Stellung zu nehmen.

Die Agitation der Straße hat diesen Vorfall gierig aufgegriffen und behauptet dreist, der Knabe Justschinski sei von Juden abgeschlachtet, um ihm sein Blut abzuzapfen, und um dieses Blut gemäß einem angeblichen jüdischen Religionsgesetze für rituelle Zwecke zu verwenden. Dieser gewissenlos in das Volk getragene Wahn hat vom Mittelalter an bis in die neueste Zeit immer wieder entsetzliche Folgen hervorgerufen. Er hat die ungebildete Volksmasse zu grausigen Judenmassakres verführt, und irregeführte Scharen haben sich durch diesen Wahn mit dem unschuldigen Blut ihrer Mitmenschen besudelt. Und doch ist niemals für die Berechtigung dieses Wahnglaubens auch nur der Schatten eines Beweises erbracht worden. Die angesehensten christlichen Kenner des jüdischen Schrifttums haben einwandfrei nachgewiesen, daß zu keiner Zeit die Juden durch ihre Religion zum Morde ihrer Mitmenschen angestiftet wurden.

Wir halten es für Dienstpflicht eines jeden, dem der sittliche Fortschritt der Menschen am Herzen liegt, gegen solchen traurigen Aberwitz die Stimme zu erheben. Wir schließen uns damit dem Warnruf der angesehensten russischen Gelehrten, Schriftsteller und Künstler an in dem Bewußtsein, daß solche Warnung an keine Grenzpfähle gebunden ist. Sie muß Herzenssache der gesamten Kulturwelt sein.

Dr. B. Westenberger Gefreit. d. Leipz. Tageblatter.
Studienrat Prof. H. Adl. v. Brause, Direktor der II. Realschule.